

Xenia Miller

Die Entwicklung ausgehandelter Schriftlichkeit und pragmatischer Rechenhaftigkeit in der Buchführung des Spätmittelalters

Eine vergleichende Analyse städtischer
und adeliger Rechnungsführung am Beispiel
der Rechnungen von Mühlhausen in Thüringen
und der Landgrafen von Hessen

MICHAEL IMHOF VERLAG

Petersberg 2024

Xenia Miller
Die Entwicklung ausgehandelter Schriftlichkeit und pragmatischer Rechenhaftigkeit
in der Buchführung des Spätmittelalters
Eine vergleichende Analyse städtischer und adeliger Rechnungsführung am Beispiel
der Rechnungen von Mühlhausen in Thüringen und der Landgrafen von Hessen

Zugleich: Von der Philosophischen Fakultät der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität
Hannover zur Erlangung des Grades einer Doktorin der Philosophie (Dr. phil.) genehmigte
Dissertation.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<https://dnb.dnb.de>> abrufbar.

© 2024, 1. Auflage
Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung und Michael Imhof Verlag

Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG	Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung
Stettiner Straße 25	c/o Rathaus der Stadt Mühlhausen
D-36100 Petersberg	Ratsstraße 25
Tel. +49 661/2919166-0	D-99974 Mühlhausen
Fax +49 661/2919166-9	
E-Mail: info@imhof-verlag.de	Stiftungsvorstand: Dr. Helge Wittmann
Website: www.imhofverlag.de	Tel. +49 3601/45 21 42
	Fax +49 3601/45 21 37
	E-Mail: helge.wittmann@lesser-stiftung.de
	Website: www.lesser-stiftung.de

Umschlagabbildung: Erster Eintrag der Einnahmen auf Folio 1r im Kämmerereigister der Stadt
Mühlhausen in Thüringen von 1456 zum Kassenstand „*In Cammera*“ (StadtA Mühlhausen,
2000/9, Fol. 1r).

Gestaltung und Reproduktion: Anna Krannig-Wess, Michael Imhof Verlag
Redaktion: Stefanie Schmerbauch, Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung

Druck: Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH, Langenhagen

Printed in EU
ISBN 978-3-7319-1386-3

INHALT

Dank	12
Verzeichnis der Abkürzungen	13
I. Einleitung	15
1. Zielsetzung	15
2. Forschungslage	16
3. Quellenlage	32
4. Einführung	35
4.1. Entwicklung der Schriftlichkeit im Mittelalter	36
4.2. Methoden der Verschriftlichung	46
4.2.1. Schreibmaterialien	46
4.2.2. Wasserzeichen	51
4.2.3. Technische Untersuchungsmethoden zur Erfassung und Dokumentation der Papiermaterialität	54
4.2.4. Schriftstücke	55
4.3. Die Schrift	57
4.4. Skriptographische Wissensverarbeitung und Wissensvermittlung im Mittelalter	58
4.5. Rechenhaftigkeit	60
4.5.1. Doppelte Buchführung	66
4.5.2. Umgang mit Zahlenwerten	68
4.5.3. Gebrauch negativer Zahlen	79
4.5.4. Datierung in der Rechnungsführung	79
4.5.5. Rechenhaftigkeit des Mittelalters	85
II. Schriftlichkeit und Rechnungswesen der mittelalterlichen Stadt ...	87
1. Städtische Schriftlichkeit	87
2. Städtisches Rechnungswesen	89
3. Die Stadt Mühlhausen in Thüringen	94
3.1. Die Bevölkerungsentwicklung	99
3.2. Rechtsverfassung der Stadt Mühlhausen in Thüringen	101
3.3. Ratsverfassung der Stadt Mühlhausen in Thüringen	102
3.4. Finanzwesen in Mühlhausen	104

3.5. Schriftwesen in Mühlhausen	105
3.5.1. Mittelalterliche Stadtbücher Mitteldeutschlands	105
3.5.2. Mühlhäuser Stadtschreiber	106
3.5.3. Mühlhäuser Kämmereregister	108
3.6. Das Kämmereregister von Mühlhausen in Thüringen von 1456	110
3.6.1. Das Dokument	110
3.6.2. Recepta	115
3.6.3. Distributa	125
3.6.4. Datierung und Verteilung der Buchungstermine	139
3.6.5. Genauigkeit der Rechenhaftigkeit	146
3.6.6. Rechnen mit negativen Zahlen	154
3.7. Kämmereregister von Mühlhausen von 1407 bis 1486	163
3.7.1. Die Kämmereregister Mühlhausens von 1407–1410	164
3.7.2. Die Kämmereregister Mühlhausens von 1417–1419	166
3.7.3. Die Kämmereregister Mühlhausens von 1451–1453	166
3.7.4. Das Kämmereregister Mühlhausens von 1460	167
3.7.5. Das Kämmereregister Mühlhausens von 1461	171
3.7.6. Das Kämmereregister Mühlhausens von 1486	172
3.7.7. Vergleich der Kämmereregister von Mühlhausen in Thüringen	174
3.8. Weitere städtische Aufzeichnungen Mühlhausens	184
3.8.1. Entwicklung der Schrift in den Kämmereregistern und anderen städtischen Aufzeichnungen Mühlhausens	187
3.8.2. Die Geschoßregister Mühlhausens	187
3.9. Vergleich der Kämmereregister von Mühlhausen zu den Registern verschiedener Städte	188
3.9.1. Rinteln	190
3.9.2. Pegau in Sachsen	191
3.9.3. Lübben	193
3.9.4. Marburg	194
3.9.5. Reval	197
3.9.6. Riga	201
3.9.7. Münster in Westfalen	201
3.9.8. Hamburg	202
3.9.9. Struktur der städtischen Finanzen	205
3.10. Quantitative Aspekte der Entwicklung städtischer Rechnungsbücher	207
3.11. Entwicklung von Schriftlichkeit anhand der städtischen Kämmereregister ..	211
3.11.1. Schriftlichkeit und Sprache	213
3.11.2. Weiterentwicklung der Komplexität	214

III. Die Entwicklung adeliger Schriftlichkeit und Rechenhaftigkeit .. 217

1. Adelige Schriftlichkeit	217
2. Adeliges Rechnungswesen	220
3. Die Landgrafen von Hessen	226
3.1. Die mittelalterlichen Rechnungen der Landgrafen von Hessen	232
3.2. Die spätmittelalterlichen Rechnungen von Oberhessen	236
3.2.1. Die Marburger Kammerschreiberrechnung 1476/77	236
3.2.2. Die Marburger Kammerschreiberrechnung 1477/78	236
3.2.3. Die Marburger Kammerschreiberrechnung 1478/79	237
3.2.4. Die Marburger Kammerschreiberrechnung 1479	239
3.2.5. Die Marburger Kammerschreiberrechnung 1480/81	239
3.2.6. Die Marburger Kammerschreiberrechnung 1483 (Fragment)	240
3.2.7. Die Marburger Kammerschreiberrechnung 1485	240
3.2.8. Die Marburger Kammerschreiberrechnung 1497	241
3.2.9. Die Marburger Kammerschreiberrechnung 1499/1500	242
3.2.10. Die Vormundschaftsrechnung für Landgraf Wilhelm den Jüngeren 1485	244
3.2.11. Die Rechnung des Rentmeisters zu Ziegenhain 1486	245
3.2.12. Die Rechnung des Rentmeisters zu Frankenberg 1486	246
3.3. Die Marburger Kammerschreiberrechnung 1486	246
3.3.1. Die Materialität des Dokuments	246
3.3.2. Rechnungsbeginn	252
3.3.3. Die Einnahmen	256
3.3.4. Die Ausgaben	265
3.3.5. Genauigkeit der Rechenhaftigkeit	294
3.3.6. Datierung der Buchungen	297
3.4. Die Marburger Hofmeisterrechnung 1485/86	305
3.4.1. Vergleich der Hofmeister- und der Kammerschreiberrechnung von 1486	307
3.4.2. Vergleich der Buchungen zwischen der Vormundschaftsrechnung, der Kammerschreiber- und der Hofmeisterrechnung aus dem Jahr 1485 ..	310
3.5. Die Marburger Hofmeisterrechnung von 1497	313
3.5.1. Vergleich der Hofmeister- und der Kammerschreiberrechnung von 1497	314
3.6. Die Marburger Hofmeisterrechnungen von 1499	314
3.6.1. Der Aspekt der Veruntreuung im Rahmen der Rechnungsführung ...	317
3.7. Adelsrechnungen im Vergleich	318
3.7.1. Die Rechnungen der erzbischöflichen Verwaltung in Oberlahnstein ..	318

3.7.2. Die Hofhaltungsrechnung des Herzogs von Jülich-Berg 1446/1447 ..	322
3.7.3. Das Haushaltsbuch des Baseler Bischofs Johannes von Venningen ...	324
3.7.4. Die Hofhaltsrechnung der Gräfin Margarete von Ravensberg 1346 ..	325
3.7.5. Die Haushaltsrechnung der Burggrafen von Drachenfels	327
3.7.6. Die Rechnungsbücher des Konrad von Weinsberg	329
3.7.7. Die Rechnungsbücher der Grafen von Wertheim-Breuberg	330
3.7.8. Die Rechnungsbücher der Herren von Schlandersberg	332
3.8. Vergleich der Rechnungsbücher des Adels	345
3.8.1. Anwendung negativer Zahlenwerte in den hessischen Kammerschreiber- und Hofmeisterrechnungen und anderen Adelsrechnungen	347
IV. Vergleichende Zusammenfassung	349
<i>Städtische und adelige Schriftlichkeit und Rechenhaftigkeit des Spätmittelalters</i>	
1. Entwicklung der Schriftlichkeit	350
1.1. Formale Aspekte	350
1.2. Sprache	351
1.3. Struktur der Buchführung	351
1.4. Aufbau	352
2. Rechenhaftigkeit	361
2.1. Strukturelle Aspekte	361
2.2. Zahlenangaben, Rechenverfahren	363
2.3. Genauigkeit der Rechenhaftigkeit	368
2.4. Rechnungsperiode	370
2.5. Datierung	370
<i>Schlusswort</i>	375
V. Ungedruckte Quellen	377
VI. Gedruckte und edierte Quellen	379
VII. Literatur	385
VIII. Verzeichnis der Tabellen	428
IX. Verzeichnis der Abbildungen	429

X. Anhang	439
1. Mühlhausen in Thüringen	439
1.1. Lagenanalysen und Wasserzeichen	439
1.1.1. Kämmergeister von Mühlhausen von 1407	439
1.1.2. Kämmergeister von Mühlhausen von 1409	440
1.1.3. Kämmergeister von Mühlhausen von 1417–1419	441
1.1.4. Kämmergeister von Mühlhausen von 1451–1453	441
1.1.5. Kämmergeister von Mühlhausen von 1456	442
1.1.6. Kämmergeister von Mühlhausen von 1460	443
1.1.7. Kämmergeister von Mühlhausen von 1460/61	445
1.1.8. Kämmergeister von Mühlhausen von 1486	447
1.1.9. Notulbuch der Stadt Mühlhausen von 1450–1500	448
1.1.10. Copialbuch von Mühlhausen i.Th. von 1454–1459	449
1.1.11. Copialbuch von Mühlhausen i.Th. von 1460	450
1.2. Analyse der Rechengenauigkeit, Kämmergeister von 1456	451
1.3. Übersicht der Kämmergeister von Mühlhausen im 15. Jahrhundert	472
1.4. Buchungszahlen und Summenbildungen der Kämmergeister	473
1.5. Bürgermeister und Kämmerer in den Kammerschreiberrechnungen, Copial- und Notulbüchern Mühlhausens	475
2. Oberhessen	479
2.1. Lagenanalysen und Wasserzeichen	479
2.1.1. Kammerschreiberrechnung von 1476/77	479
2.1.2. Kammerschreiberrechnung von 1477/78	482
2.1.3. Kammerschreiberrechnung von 1478/79	486
2.1.4. Kammerschreiberrechnung von 1479	488
2.1.5. Kammerschreiberrechnung von 1480/81	489
2.1.6. Kammerschreiberrechnung von 1485	492
2.1.7. Kammerschreiberrechnung von 1486	495
2.1.8. Kammerschreiberrechnung von 1497	499
2.1.9. Kammerschreiberrechnung von 1499	500
2.1.10. Hofmeisterrechnung von 1485/86	502
2.1.11. Hofmeisterrechnung von 1497	503
2.1.12. Hofmeisterrechnung von 1499 (10/13)	504
2.1.13. Hofmeisterrechnung von 1499 (10/14)	505
2.1.14. Vormundschaftsrechnung von 1485	506
2.1.15. Rentmeisterrechnung zu Ziegenhain von 1486	508
2.2. Analyse der Rechengenauigkeit, Kammerschreiberrechnung von 1486	510
2.3. Buchungsdaten der Kammerschreiberrechnung von 1486	554

3. Schlandersberg	557
3.1. Lagenanalysen und Wasserzeichen	557
3.1.1. Rechnungsbuch Sygmund von Schlandersberg, 1394–1396	557
3.1.2. Rechnungsbuch Kaspar von Schlandersberg, 1398–1399	558
3.1.3. Rechnungsbuch Kaspar von Schlandersberg, 1399–1401	560
3.1.4. Rechnungsbuch Kaspar von Schlandersberg, 1400–1402	561
3.1.5. Kellnerrechnung von 1402	561
4. Nomenklatur der Wochentagsdatierung	562
5. Auswertung der Buchungen edierter Kämmergeister	563
5.1. Hamburg	563
5.2. Reval	566
6. Abbildungen Wasserzeichen Mühlhausen	570
6.1. Kämmergeister 1407	570
6.2. Kämmergeister 1409–1410	571
6.3. Kämmergeister 1417–1419	571
6.4. Kämmergeister 1451–1452	572
6.5. Kämmergeister 1456	573
6.6. Kämmergeister 1460	575
6.7. Kämmergeister 1460–1461	575
6.8. Kämmergeister 1483–1486	576
6.9. Copialbuch 1454	576
6.10. Copialbuch 1460	577
7. Abbildungen Wasserzeichen Oberhessen	578
7.1. Kammerschreiberrechnung 1476/77	578
7.2. Kammerschreiberrechnung 1477/78	579
7.3. Kammerschreiberrechnung 1478/79	580
7.4. Kammerschreiberrechnung 1479	581
7.5. Kammerschreiberrechnung 1480	582
7.6. Kammerschreiberrechnung 1485	582
7.7. Kammerschreiberrechnung 1486	583
7.8. Kammerschreiberrechnung 1497	585
7.9. Kammerschreiberrechnung 1499/1500	585
7.10. Hofmeisterrechnung 1485/86	586
7.11. Hofmeisterrechnung 1497	587
7.12. Hofmeisterrechnung 1499 (10/13)	587
7.13. Hofmeisterrechnung 1499 (10/14)	588
7.14. Vormundschaftsrechnung für Landgraf Wilhelm d.J. 1485	589

7.15. Rentmeisterrechnung zu Ziegenhain 1486	590
7.16. Rentmeisterrechnung zu Frankenberg 1486	591
8. Abbildungen Wasserzeichen Schlandersberg	592
8.1. Rechnungsbuch Sygmund von Schlandersberg, 1394–1396	592
8.2. Rechnungsbuch Kaspar von Schlandersberg, 1398–1399	592
8.3. Rechnungsbuch Kaspar von Schlandersberg, 1399–1401	593
8.4. Rechnungsbuch Kaspar von Schlandersberg, 1400–1402	593
8.5. Kellnerrechnung von 1402	594
8.6. Kellnerrechnung von 1420	594
9. Personenverzeichnis	595
10. Ortsverzeichnis	601

Zusammenfassung – Abstract	606
---	------------

DANK

Die vorliegende Studie wurde im Mai 2020 von der Philosophischen Fakultät der Leibniz Universität Hannover als Dissertationsschrift angenommen. Für den Druck wurde das Manuskript geringfügig bearbeitet und um aktuelle Publikationen ergänzt. Mein Dank gilt allen, die zur Entstehung dieser Arbeit beigetragen haben.

Besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Dr. M. Rothmann, Historisches Seminar der Leibniz Universität Hannover, für die Vergabe des Themas und die Betreuung der Dissertation, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. G. Fouquet, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, für die Übernahme des Koreferates und seine zahlreichen Anregungen und Herrn Dr. H. Wittmann, Stadtarchiv Mühlhausen i. Th., für die vielfältige Unterstützung.

Dankbar zu erwähnen sind alle von mir besuchten oder konsultierten Archive und Bibliotheken, insbesondere das Hessische Staatsarchiv Marburg, das Stadtarchiv Mühlhausen i. Th., das Landesarchiv der autonomen Provinz Bozen-Südtirol und die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover.

Die Arbeit wurde dankenswerterweise durch ein Promotionsstipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung in finanzieller und ideeller Form gefördert.

Der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung gebührt besonderer Dank für die Publikation der Dissertationsschrift in der Schriftenreihe der Stiftung und Frau Dr. S. Schmerbauch für die Redaktion.

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

∞	-----	Eheschließung	franz.	----	französisch
★	-----	geboren	FSGA	----	Freiherr vom
†	-----	gestorben			Stein-Gedächtnisausgabe
Abb.	----	Abbildung	guld	-----	Gulden (auch fl)
Abt.	----	Abteilung	gr	-----	Groschen
ahl	-----	alte Heller	H.	-----	Heft
alb	-----	Albus	HG	-----	Herausgeber
Art.	-----	Artikel	hl	-----	Heller
Aufl.	----	Auflage	hrsg. v.	----	herausgegeben von
Ausg.	----	Ausgabe	HStA	----	Hessisches Staatsarchiv
Bd.	-----	Band	IPH	----	Internationale Norm für die
Bog.	----	Bogen			Erfassung von Papieren mit
bearb. v.	----	bearbeitet von			und ohne Wasserzeichen,
Bearb.	----	Bearbeiter			Version 2.1 (2012)
ca.	-----	circa	℥ ^{hl}	-----	Pfund Heller
cm	-----	Zentimeter	k.A.	-----	keine Angabe
D	-----	Deckblatt	Kap.	----	Kapitel
d	-----	Denar, Pfennig	km ²	-----	Quadratkilometer
d.Ä.	-----	der Ältere	KR	-----	Kammerschreiberrechnung
d.h.	-----	das heißt	LAS	----	Landesarchiv Südtirol
d.J.	-----	der Jüngere	lat.	-----	lateinisch
dis.	-----	Distributa	Lb	-----	Pfund
EB	-----	Erzbischof	LLIN	----	Rippzahl (IPH)
et al.	----	et alii (und andere)	mal	-----	Malter bzw. Malder
erg.	-----	ergänzte	mar	-----	Mark
f	-----	Filzseite	MB	-----	Megabyte
f.	-----	folgende	MGH	----	Monumenta Germaniae
fl	-----	Florin, Gulden (auch guld)			Historica
Fn	-----	Fußnote	mm	-----	Millimeter
fol.	-----	Folio	mR	-----	Mark Rigisch

n.a. - - - - -	nicht analysiert bzw. nicht angegeben	Urk. - - - - -	Urkunde
Nachdr. - -	Nachdruck	v. - - - - -	verso
N.F. - - - -	neue Folge	v.l. - - - - -	von links
Nr. - - - - -	Nummer	v.u. - - - - -	von unten
o.O. - - - - -	ohne Ort	verz. v. - - - -	verzeichnet von
o.S. - - - - -	ohne Seitenangabe	VR - - - - -	Vormundschaftsrechnung
ÖNB - - - -	Österreichische Nationalbibliothek	z.B. - - - - -	zum Beispiel
POSP - - -	Abstand des Wasserzeichens vom unteren Rand (IPH)	ZEITSCHRIFTEN	
POSR - - -	Abstand des Wasserzeichens vom rechten Kettdraht (IPH)	Gbl. - - - -	Geschichtsblätter
r. - - - - -	recto	HRG - - - -	Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte
Rec. - - - -	Recepta	JbGoR - - -	Esslinger Studien. Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte
rec - - - - -	recepta	LiLi - - - -	Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik
s - - - - -	Siebseite	ZfO - - - -	Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung
s.a. - - - - -	siehe auch	ZgS - - - - -	Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft
s.S. - - - - -	siehe Seite	ZVLGA - -	Zeitschrift für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde
SAW - - - -	Standardabweichung	ZThG - - -	Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte
sex - - - - -	sexagena, Schock Groschen	Wörtliche Zitate und aus Quellen übernommene Begriffe sind <i>kursiv</i> dargestellt.	
sol, ß - - - -	Schilling oder Solidus		
sol gr, ß - - -	Solidus grossus oder Schillinggroschen		
Sp. - - - - -	Spalte		
StA - - - - -	Staatsarchiv		
StadtA - - -	Stadtarchiv		
Σ - - - - -	Summe		
Tab. - - - - -	Tabelle		
TL - - - - -	Teil		
U - - - - -	Umschlag		

I. EINLEITUNG

1. Zielsetzung

In dieser Studie wird vergleichend die Entwicklung von Schriftlichkeit und Rechenhaftigkeit in der städtischen und adeligen Rechnungsführung des Spätmittelalters untersucht. Ein solcher Vergleich wurde von der Forschung bisher nicht geleistet. An ausgewählten Beispielen der Kämmereregister der Stadt Mühlhausen in Thüringen und des Rechnungswesens des hessischen Landgrafen Wilhelm III. in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wird die schriftliche Ausführung und Strukturierung der Rechnungsführung und deren Entwicklung unter verschiedenen Gesichtspunkten verglichen. Für diesen Zeitraum liegen für Mühlhausen dazu keine Studien vor; für das oberhessische Rechnungswesen existieren verschiedene Untersuchungen, die unter anderen Aspekten durchgeführt wurden. Rechnungsbücher stehen im Zentrum der Betrachtungen der vorliegenden Arbeit, bei der im Wesentlichen zwei Schwerpunkte verfolgt werden: 1. Die Entwicklung „ausgehandelter“ Schriftlichkeit als dem Resultat eines Abstimmungsprozesses, wie bei der Rechnungslegung im Rat der Stadt oder zwischen dem Landgrafen und dessen Funktionsträgern, und 2. die Entwicklung „pragmatischer“ Rechenhaftigkeit als zweckhaftem und sachbezogenem, verschiedenen Formen der Verwaltung und Organisation unterliegendem Prozess.

Hierzu betrachtet wurden der strukturelle und thematische Aufbau der Rechnungen, deren Verfasser und Kontrollorgane und die Schriftsprache. Besonderes Gewicht kam den neuen Aspekten beim Gebrauch von Zahlenwerten, wie der Einführung negativer Zahlen, der Komplexität und Genauigkeit der Rechenhaftigkeit mit dem Anteil von Korrekturen und Streichungen, der Verwendung von Summenbildungen sowie den Ansätzen der Haushaltsführung zu. Die Datierung von Buchungen und deren Verteilung bezogen auf den Jahresverlauf wurden ausgewertet und im Zusammenhang damit als neuartiger Untersuchungsgegenstand die Verteilung der Buchungen auf die verschiedenen Wochentage erfasst, die Rückschlüsse auf unterschiedliche Präferenzen der Buchungstätigkeit zu bestimmten Tagen zuließ. Untersucht wurden auch die Materialität mit der Beschaffenheit des Papiers, die Wasserzeichen und der Lagenaufbau der Dokumente. Im Vergleich zu den Hauptgegenständen der Untersuchung wurden weitere Rechnungsbücher des Adels und anderer Städte im Hinblick auf die angeführten Schwerpunkte analysiert.

In der wissenschaftlichen Einordnung beruht die vorliegende Studie nicht auf den überwiegend verwendeten alltagsgeschichtlichen oder kulturhistorischen Aspekten, sondern greift

stärker auf den methodischen, auf Daten gestützten Ansatz der Nationalökonomie zurück, der in neuer Weise mit Hilfe von Datenbanken umgesetzt wurde.

2. Forschungslage

Das Interesse an mittelalterlichen Rechnungsbüchern entstand Mitte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum, als erste Editionen vornehmlich unter einem kulturhistorischen Ansatz erschienen. Eine der ersten war die 1854 herausgegebene Edition einer Serie von Wachstafeln mit dem „Leipziger Raths-Kämmereiregister vom Jahre 1426“.¹ In der folgenden Entwicklung, von der beispielhaft einige der größeren Studien aufgeführt werden, entstand die umfangreiche Edition der Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg, die vor der Jahrhundertmitte durch verschiedene Bearbeiter begann, ab 1869 durch Koppmann in mehreren Bänden veröffentlicht und 1938 durch Nirrnheim mit Nachträgen abgeschlossen wurde.² Weitere Editionen und Bearbeitungen städtischer Rechnungen aus dieser Zeit sind die der Kämmereirechnung der Stadt Altenburg von 1437/38, der Haushalt der Stadt Göttingen Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts, die sehr frühe Übersicht des Rechnungswesens der Stadt Breslau aus den Jahren 1299 bis 1358, die umfangreiche, deutlich vom kulturhistorischen Interesse geprägte Untersuchung der Aachener Stadtrechnungen des 14. Jahrhunderts, eine teilweise gekürzte Edition der Kasseler Stadtrechnungen von 1468–1553, die Rechnungen Speyers, die sogenannten Augsburger Baurechnungen von 1320–1331, die Untersuchung des Finanz- und Steuerwesens der Stadt Basel im 14. und 15. Jahrhundert durch Schönberg, ediertes Rechnungsmaterial aus Hermannstadt, eine ausführlich kommentierte Edition der Duisburger Stadtrechnung von 1417 sowie eine Auswertung und Edition einer besonders frühen Baurechnung aus Koblenz vom Ende des 13. Jahrhunderts.³

- 1 Die auf Wachstafeln verzeichneten Raths-Kämmerei-Register vom Jahre 1426 in der kgl. Bibliothek zu Dresden, hrsg. v. Wilhelm SCHÄFER. In: Sachsen-Chronik, 1. Serie, Dresden 1854, S. 28–46.
- 2 Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg 1350–1400, 1. Bd., bearb. v. Karl KOPPMANN, Hamburg 1869; Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg 1401–1470, 2. Bd., bearb. v. Karl KOPPMANN, Hamburg 1873; Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg 1471–1500, 3. Bd., bearb. v. Karl KOPPMANN, Hamburg 1878; Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg 1482–1500, 4. Bd., bearb. v. Karl KOPPMANN, Hamburg 1880; Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg 1501–1540, 5. Bd., bearb. v. Karl KOPPMANN, Hamburg 1883; Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg 1541–1554, 6. Bd., bearb. v. Karl KOPPMANN, Hamburg 1892; Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg 1555–1562, 7. Bd., bearb. v. Karl KOPPMANN, Hamburg 1894; Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg, 8. Bd., Nachträge und Register zum ersten Bande, bearb. v. Hans NIRRNHEIM, Hamburg 1939.
- 3 Ueber die älteste Kämmereirechnung der Stadt Altenburg vom Jahre 1437–1438, hrsg. v. Eduard HASE. In: Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes, 3, 1850,

Auf die Bedeutung von Rechnungsbüchern hatte Inama-Sternegg in seiner Arbeit über die Quellen der deutschen Wirtschaftsgeschichte hingewiesen.⁴ Die zunehmende Befassung der Geschichtsforschung mit dem mittelalterlichen Rechnungswesen kann im Zusammenhang mit dem Entstehen eines empirisch-deskriptiven Ansatzes in der „Neuen historischen Schule der Nationalökonomie“ gesehen werden, zu deren Vertretern Personen wie Karl Bücher, Gustav von Schmoller und Karl Lamprecht zählten.⁵ Vor dem Hintergrund dieser bevölkerungsstatistischen- und volkswirtschaftlichen Untersuchungen sind die „Socialstatistischen Studien“ über die „Bevölkerung von Frankfurt am Main im XIV. und XV. Jahrhundert“ durch Karl Bücher entstanden.⁶ In diesen Arbeiten wird in die Anwendung statistischer Methoden bei der Erforschung der mittelalterlichen Gesellschafts- und Wirtschafts-

S. 461–498; HAVEMANN, Wilhelm: Der Haushalt der Stadt Göttingen am Ende des 14. und während der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. In: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen, 22, 1857, S. 204–226; Henricus PAUPER. Rechnungen der Stadt Breslau von 1299–1358, nebst zwei Rationarien von 1386 und 1387, dem Liber imperatoris vom Jahre 1377 und den ältesten Breslauer Statuten, hrsg. v. Colmar GRÜNHAGEN, Breslau 1860; Aachener Stadtrechnungen aus dem 14. Jahrhundert nach den Stadtarchiv-Urkunden mit Einleitung, Registern und Glossar, hrsg. v. Joseph LAURENT, Aachen 1866; Kämmerei-Register der Stadt Wismar aus den Jahren 1326–1336, hrsg. v. Friedrich CRULL. In: Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, 29, 1864, S. 77–108; Casseler Stadtrechnungen aus der Zeit von 1468 bis 1553, hrsg. v. Adolf STÖLZEL, Kassel 1871; WEISS, Carl: Das Rechnungswesen der freien Reichsstadt Speier im Mittelalter. In: Mittheilungen des Historischen Vereins der Pfalz, 5, 1875, S. 3–27; Die Augsburger Baumeisterrechnungen von 1320–1331, hrsg. v. Richard HOFFMANN. In: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg, 5, 1878, S. 1–220; SCHÖNBERG, Gustav Friedrich von: Finanzverhältnisse der Stadt Basel im xiv. und xv. Jahrhundert, Tübingen 1879; Rechnungen aus dem Archiv der Stadt Hermannstadt und der sächsischen Nation, 1. Bd. von c. 1380–1516, Hermannstadt 1880; Die Duisburger Stadtrechnung von 1417, hrsg. v. Ludwig STIEFEL, Duisburg 1883; Der Koblenzer Mauerbau, Rechnungen 1276–1289, hrsg. v. Max BÄR (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde V.), Leipzig 1888.

- 4 INAMA-STERNEGG, Karl Theodor von: Über die Quellen der deutschen Wirtschaftsgeschichte. In: Sitzungsberichte. Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch-Historische Klasse, 84, 3, 1877, S. 147, 207–210.
- 5 WINKEL, Harald: Die deutsche Nationalökonomie im 19. Jahrhundert, Darmstadt 1977, S. 101–116, s.a. FOUQUET, Gerhard: Die Edition der Territorialrechnungen der Grafschaft Nassau-Dillenburg und des Hochstifts Basel im Spätmittelalter. Ein Forschungsprojekt. In: Archivpflege in Westfalen und Lippe, 38, 1993, S. 21 f.
- 6 BÜCHER, Karl: Die Bevölkerung von Frankfurt am Main im XIV. und XV. Jahrhundert: Socialstatistische Studien, Tübingen 1886. Diese Publikation fasst verschiedene Vorläuferarbeiten zusammen: BÜCHER, Karl: Zur mittelalterlichen Bevölkerungsstatistik mit besonderer Rücksicht auf Frankfurt a. M. I. Allgemeiner Theil. ZgS, 37, 1881, S. 535–580; BÜCHER, Karl: Zur mittelalterlichen Bevölkerungsstatistik mit besonderer Rücksicht auf Frankfurt a. M. II. Spezieller Theil. ZgS, 38, 1882, S. 28–117; BÜCHER, Karl: Zur mittelalterlichen Bevölkerungsstatistik, ZgS, 41, 1885, S. 488–579; zu weiteren bevölkerungsstatistischen Arbeiten s. BÜCHER, 1885, S. 435.

für die Bilanzierung innerhalb einer Rechnungsführung, die sich damit von einer älteren Form der überwiegend auflistenden Buchung unterschied.³⁹⁷

Am Beispiel der Duisburger Rechnungsbücher konnte gezeigt werden, dass schon bei der Anlage der voraussichtlich benötigte Platz für die entsprechend vorzusehenden Hauptteile des Manuskriptes mit Vorspann, Einnahmen und Ausgaben berücksichtigt wurde. Das war nicht in jedem Fall erfolgreich und machte dann die Einfügung zusätzlicher Papierbögen oder Doppelblätter erforderlich. In den einzelnen Teilen konnte eine grob gegliederte Kategorisierung mit oft schon vorgegebener Beschriftung festgestellt werden, die wahrscheinlich schon vor der Zeit der ersten überlieferten Journale von 1412/13 entstanden war. Die Struktur der Rechnungsbücher blieb bis 1565 konstant, wenn auch eine durch die großen, termingebundenen Kapitel bedingte Variabilität bei der Verbuchung der kleineren, nicht termingebundenen Kapitel festzustellen ist. Variation wurde auch hervorgerufen durch Sonderausgaben für kriegerische Aktionen einschließlich Mauerbau oder in friedlichen Zeiten durch Baumaßnahmen und Abtragung von Schulden.³⁹⁸

3. Die Stadt Mühlhausen in Thüringen

Am Kreuzungspunkt wichtiger Handelsrouten mit dem Fluss Unstrut deuten archäologische Funde auf eine lange Besiedlungsgeschichte und vorstädtische Siedlungskerne mit Kirchbauten hin.³⁹⁹ Die ursprüngliche Annahme, Mühlhausen sei 775 erstmals urkundlich in einem in der Kaiserpfalz Düren ausgestellten Dokument erwähnt, in dem Karl der Große dem neugegründeten Kloster Hersfeld (Haerulfisfelt) den Zehnten aus den Einkünften der „villa nostra“ übertrug „... cuius vocabulum est Molinhuso, ... decima de terra et silva vel prata sive aquis ...“, hat sich als Fehlinterpretation herausgestellt.⁴⁰⁰ Es konnte gezeigt werden,

dass es sich bei diesem Königshof um den Ort Mölsen östlich von Erfurt handelt.⁴⁰¹ Als erste urkundliche Erwähnung des Ortes ist daher eine in Abschriften und einem Fragment des Originals überlieferte Urkunde Ottos II. anzusehen, die am 18. Januar des Jahres 967 ausgefertigt wurde.⁴⁰² In der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts entstand begünstigt durch die Lage an verschiedenen Straßenverbindungen die Marktsiedlung, die Altstadt Mühlhausens. Im späteren 12. Jahrhundert folgte die Gründung der Neustadt mit der Marienkirche. Ab etwa 1200 wurde die knapp drei Kilometer lange Stadtmauer mit sieben Doppeltoren und 35 Türmen errichtet.⁴⁰³ Zu dieser Zeit trat ein Strukturwandel ein, der von mehrheitlich von der Landwirtschaft abhängigen Bewohnern zu einer von Handel und Handwerk bestimmten Bürgerschaft führte. Die erste ansässige Zunft war 1231 die der Tuch- und Filzmacher, der zahlreiche weitere wie 1297 die der Kürschner folgten. Die Verwaltungshoheit der Stadt gelangte bis zum Ende des 13. Jahrhunderts zunehmend in die Hände der Bürgerschaft, die sich mit einem Rat organisierte. 1323 erhielten die Kaufleute ein neues Innungsstatut, das die Mehrzahl der Mitglieder als Gewandschneider auswies.⁴⁰⁴ Um 1241 erhielt die Stadt das Münzrecht.⁴⁰⁵ 1256 kam es in politisch schwierigen Zeiten zur Zerstörung der Burg durch die Bürger Mühlhausens.⁴⁰⁶ Mühlhausen stand seit 1286 in Verbindung mit dem Hanseraum und war seit 1310 gemeinsam mit Erfurt und Nordhausen

397 BECKER, 1995, S. 143.

398 Mittelalterliche Stadtrechnungen im historischen Prozess. Die älteste Duisburger Überlieferung (1348–1449), 2007, S. 37–39; Die Duisburger Stadtrechnung von 1417, 1883; zum Befestigungsbau s.a. SANDER-BERKE, Antje: Stadtmauer und Stadtrechnung. Schriftliche Quellen des Spätmittelalters zu den technischen Voraussetzungen des städtischen Befestigungsbaus. In: Gabriele ISENBERG, Barbara SCHOLKMANN (HG): Die Befestigung der mittelalterlichen Stadt, Köln 1997, S. 33–44.

399 Deutscher historischer Städtatlas: Mühlhausen/Th., SCHLOMS, Antje, STRACKE, Daniel, WITTMANN, Helge (Bearb.). In: Peter JOHANEK, Eugen LAFRENTZ, Thomas TIPPACH (HG): Deutscher historischer Städtatlas, 6, Münster 2020, S. 1–8.

400 Urkundenbuch der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen, bearb. v. Karl HERQUET, Halle 1874, Nr. 1. In der Folge wird Mühlhausen in dieser Transkription als *Mulinhusen*, *Mulenhusen*, *Mulnhusen*, *Mulehusen* und *Mulhusen* genannt; HEYDENREICH, Eduard: Die ältesten urkundlichen Nachrichten über die Stadt Mühlhausen und ihre Umgebung. In: Mühlhäuser Gbll., 1, 1900/01, S. 18–21.

401 GÖCKEL, Michael: Mühlhausen oder Mölsen? Zur Identifizierung des 775 genannten fränkischen Königshofes „Molinhuso“. In: Mühlhäuser Beiträge, 11, 1988, S. 26–33; SCHIEFFER, Rudolf: Otto II. und Mühlhausen. In: Mühlhäuser Beiträge, 40, 2017, S. 74.

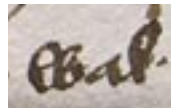
402 HStA Marburg, Urk. 75, Nr. 73, actum Mulinhuson, 18.01.96; s.a. MGH DD O II – Die Urkunden Otto des II. (Ottonis II. Diplomata), hrsg. v. Theodor SICKEL, Hannover 1888 (MGH DD reg. et imp. Germ. 2,1); PATZE, Hans: Zum ältesten Rechtsbuch der Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts. In: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, 9/10, 1961, S. 60–66; GÖCKEL, Michael: Mühlhausen. In: Michael GÖCKEL (Bearb.): Die Deutschen Königspfalzen, Bd. 2: Thüringen, Göttingen 2000, S. 258; SCHIEFFER, 2017, S. 73.

403 WITTMANN, Helge: Zur Ersterwähnung der Mühlhäuser Neustadt und von St. Marien. Eine Quellenkritische Studie In: Mühlhäuser Beiträge, 42, 2019, S. 81; WITTMANN, Helge: 1251 als Epochenjahr im Werden der Reichsstadt Mühlhausen. In: Mühlhäuser Beiträge, 45, 2022, S. 139.

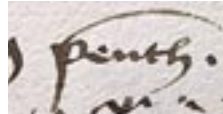
404 MÄGDEFRAU, Werner: Städtische Produktion von der Entstehung der Zünfte bis ins 14. Jahrhundert. Ein Beitrag zu den sozialökonomischen Grundlagen des Thüringer Dreistädtebundes. In: Werner MÄGDEFRAU (HG): Europäische Stadtgeschichte in Mittelalter und früher Neuzeit, Weimar 1979, S. 146 f.; RASSLOFF, Steffen: Geschichte Thüringens, München 2010, S. 37.

405 HELBIG, Herbert: Wirtschaft und Gesellschaft im Mittelalter. In: Hans PATZE, Walter SCHLESINGER (HG): Geschichte Thüringens. Bd. 2: Hohes und spätes Mittelalter, Köln 1974, S. 7, 27; LAUERWALD, Paul: Zur frühesten Münzgeschichte Mühlhausens. In: Mühlhäuser Beiträge, 3, 1980, S. 53.

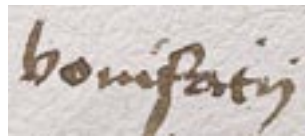
406 Auslöser war offenkundig der gewaltsame Tod König Wilhelms 1256, s. STEPHAN, Friedrich: Verfassungsgeschichte der Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen bis 1350, Berlin 1886, S. 30 f.; GÖCKEL, 2000, S. 311 f.



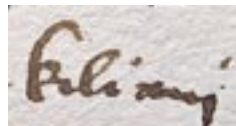
fol. 43v. Walburgis



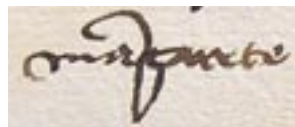
fol. 24r. Pentecostes



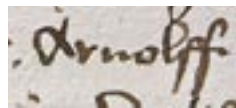
fol. 24r. Bonifatii



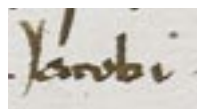
fol. 24r. Kilianii



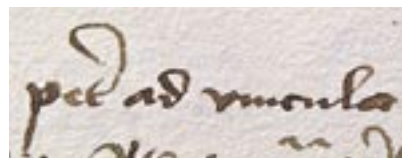
fol. 2v. Margarete



fol. 24r. Arnolff



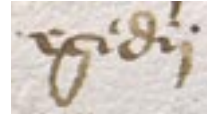
fol. 12r. Jacobi



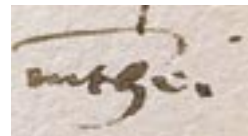
fol. 24r. Vincula Petri



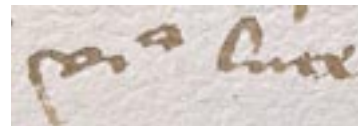
fol. 2v. Decollationis Johannis



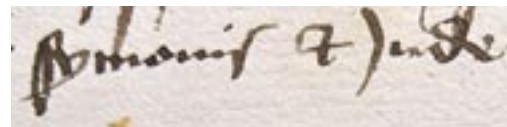
fol. 24r. Egidii



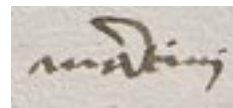
fol. 24r. Mathei



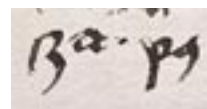
fol. 24r. vigilia Luce



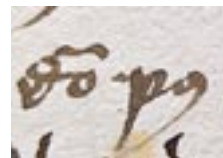
fol. 2v. Symonis et Jude



fol. 2v. Martini



fol. 2v. tertia postquam



fol. 24r. Domenica postquam

Abb. 3 | Beispiele für kirchliche Feiertage und Heiligengedenktage, die im Kämmereregister von Mühlhausen 1456 (StadtA Mühlhausen, Kämmereregister 1456, 2000/9) für die Datierung von Buchungen verwendet wurden, sowie Beispiele für den damit kombinierten Gebrauch von *postquam* (Aufnahmen Miller, 10./11.12.2018).

Städte behielten aber Latein als Fachsprache bei ihren Aufzeichnungen weiterhin vielfach bei.⁴⁶⁵ Für Mühlhausen wird ein erstes Auftreten der Volkssprache für 1314 berichtet.⁴⁶⁶ Das Latein der Kämmererechnungen ist dabei deutlich verschieden vom Wortschatz, den komplizierten Satzkonstruktionen und manchmal auch der Grammatik des klassischen Lateins und orientierte sich an den sprachlichen Fähigkeiten der mit diesen Dokumenten befassten Personen. Verschiedentlich wurden deutsche Begriffe zur Vereinfachung der Verständigung in lateinische Sätze übernommen und Namen latinisiert.⁴⁶⁷ Auf einigen Blättern aber finden sich Einträge in deutscher Sprache, die sich den ostmitteldeutschen Schreibsprachen zuordnen lassen.⁴⁶⁸ Es handelt sich dabei um die Seiten fol. 3v., 4r., 15v., 16rv., 19–21rv., 22r., 30v., 47v., 48r. Damit betreffen die Eintragungen in deutscher Sprache knapp ein Drittel der Seiten.

3.6.2. Recepta

Fol. 1r.

Die Aufzeichnungen des Kämmereregisters beginnen auf diesem Blatt in der Mitte oben mit der Abkürzung *yhus* mit einem Überstrich, die in ähnlicher Weise die meisten Hauptkapitel (s.a. fol. 12r.) anführt. Ähnlich wie IHS steht dies für „Jesus“, wohl im Sinne einer christlichen Eröffnungsformel oder Chrismons.⁴⁶⁹ Solche Eröffnungsformulierungen wurden auch in anderen städtischen Kämmereregistern verwendet, wie in Bern mit *† Ihs † Maria †* und in Hildesheim mit „*Patrem invocamus, qui celum et terram condidit*“ oder auch „... *qui terram fecit et condidit celos*“.⁴⁷⁰ Die Überschrift dieses Blattes weist aus, dass im Fol-

⁴⁶⁵ STEINFÜHRER, 2007, S. 167.

⁴⁶⁶ HERRMANN, 2006, S. 449.

⁴⁶⁷ Mittelalterliche Stadtrechnungen im historischen Prozess. Die älteste Duisburger Überlieferung (1348–1449), 2007, S. 42 f.

⁴⁶⁸ BECK, Wolfgang: Grenzen und Möglichkeiten einer Corpuserstellung deutscher Literatur des Mittelalters in Thüringen. In: Luise CZAJKOWSKI, Corinna HOFFMAN, Hans Ulrich SCHMID (HG): Ostmitteldeutsche Schreibsprachen im Spätmittelalter, Berlin 2007, S. 155–157.

⁴⁶⁹ Das Christus-Monogramm IHS (Jesus – Hominum – Salvator) geht auf Sankt Bernhardin von Siena Anfang des 15. Jahrhunderts zurück, s. SCHÄFER, Joachim: Ökumenisches Heiligenlexikon. Leben und Wirken von mehr als 3.500 Personen der Kirchengeschichte, Stuttgart 2004, Eintrag Bernhardin von Siena; s.a. KLAUSER und MEYER, 1962, S. 51; JÖCKLE, Clemens: Das große Heiligenlexikon, Erlangen 1995, S. 75 f.; HEIM, Franz Joseph: Vollständiges Heiligen-Lexikon, Bd. 1, A–D, Hildesheim 1975 (Nachdruck d. Ausg. 1858), S. 450.

⁴⁷⁰ CHMEL, Joseph: Geschichte Kaiser Friedrichs IV. und seines Sohnes Maximilian I., 1. Bd. Geschichte Kaiser Friedrichs IV. vor seiner Königswahl, Hamburg 1840, S. 589; IBERG, Johannes: Eine Zeichnkünstlerin Olympias? In: Archiv für Geschichte der Medizin, 2, Leipzig 1909, 6, S. 430 f., Stadtrechnungen von Bern vom 1454/I und 1492/II, 1910, S. 1; Urkundenbuch der Stadt Hildesheim, Bd. 6. Hildesheimsche Stadtrechnungen 1416–1450, 1896, S. 729, 762.

zwei Terminen zurückbezahlt wurden. Zu seiner Kaiserkrönung 1453 forderte Friedrich III. sogar 1.000 Gulden, die die Stadt mit Hinweis auf die geringe Zahl der Juden nicht aufbringen wollte, da 1452 viele Juden nach einem Pogrom Mühlhausen verlassen hatten. Die Zahlung erfolgte dann im Jahr 1454. 1456 gibt es keine Buchungen über Judensteuern.⁶³⁰ Das Beispiel Frankfurt verdeutlicht, dass die Judensteuer über einen langen Zeitraum einen stabilen Faktor der Stadtfinanzen darstellen konnte, wie eine Untersuchung von Bücher zeigte.⁶³¹ Andere Zahlungen wie die Gebühren für Mühlenbescheinigungen können 1486 nicht mehr festgestellt werden; möglicherweise wurden sie anders verbucht. Es gibt auch Beispiele für den Rückgang von Buchungszahlen wie bei den Steuerzahlungen der *Spettern*, wo 1456 27 Buchungen erfolgten, 1486 jedoch nur noch sechs.⁶³²

Die für 1409/10 aufgeführten Ausgaben gliederten sich, wie oben erwähnt, in zwei Rechnungsabschnitte. Im ersten Abschnitt wurden auf 26 von 28 Seiten (fol. 8 ist auf beiden Seiten ohne Eintrag) 792 Eintragungen, d.h. rund 30 Eintragungen durchschnittlich pro Seite vorgenommen. Insgesamt erfolgten 29 Summenbildungen. Der zweite Rechnungsabschnitt umfasst 25 beschriebene Seiten und einen zusätzlich eingelebten Zettel mit insgesamt 585 Buchungsvorgängen und einer deutlich höheren Frequenz an Zwischensummen, sodass im Ganzen 59 Summenbildungen beobachtet werden können. Die Darstellung der Ausgaben von 1409/10 ist also deutlich weniger strukturiert als die entsprechenden Angaben von 1456. Zum Vergleich der Ausgaben wurde wegen der gleichförmigen Struktur der beiden Rechnungsabschnitte 1409/10 deren Durchschnittswert herangezogen, um Vergleichbarkeit mit dem als Halbjahresrechnung vermuteten Register von 1456 herzustellen.

Vergleicht man die durchschnittlichen Ausgaben von 1409/10 mit denen des Jahres 1456, so zeigt sich eine Steigerung der Buchungsvorgänge im Jahr 1456 mit 1.212 Buchungen um rund 50 %. Beim Vergleich der Anzahl an Buchungen in einzelnen Ausgabengruppen beim Personal, wie den Boten (45 1409/10 zu 43 1456), den bewaffneten Kräften (131 zu 154) und den Wachen (45 zu 43), kann man aber eine Stabilität beobachten, die sich wahrscheinlich aus im Wesentlichen unveränderten Verhältnissen der Stadt in diesem Zeitraum erklärt.

Eine weitere größere Ausgabengruppe des Jahres 1409/10 mit durchschnittlich 55 Buchungsvorgängen erscheint 1456 in deutlich reduzierter Form. Die Ausgaben für Bekleidung

630 WEISSENBORN, Franziska: Mühlhausen i. Th. und das Reich, Breslau 1911, S. 27–29; SCHWIERZ, Israel: Zeugnisse jüdischer Vergangenheit in Thüringen, Erfurt 2007, S. 180.

631 ROSEN, Josef: Mittelalterliche Jahresrechnungen der Stadt Frankfurt aus zwei Jahrhunderten. In: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, 59, 1985, S. 101.

632 StadtA Mühlhausen, Kämmereregister 1456, 2000/9, fol. 3r., 1486, 2000/16, fol. 161v.

(*pro vestitu hyemali et estuali*) bzw. Ausgaben für die Zuweisung von Tuchen machen nur noch 15 Buchungen aus, die namentlich zugewiesen sind. Möglich erscheint, dass mittlerweile ein Teil der Naturalleistungen in direkte Zahlungen umgewandelt wurde.

Die Gesamtentwicklung der Buchungstätigkeit im Verlauf des 15. Jahrhunderts zeigen die folgenden Abbildungen. Es gibt deutlich mehr Angaben zu den Frühjahrsterminen (Abb. 22) im Vergleich zu den Herbstterminen (Abb. 23), wobei nicht nachweisbar ist, ob ein für ein bestimmtes Rechnungsjahr nicht vorhandenes Kämmereregister fehlt oder nicht angelegt worden ist. Für die Bücher zu beiden Terminen lässt sich bei den Ausgaben ein klarer Trend zur Verringerung der Buchungszahlen feststellen. Die Buchungszahlen der Einnahmen sind mit Ausnahme des Jahres 1429, wo ein ungewöhnlicher Höhepunkt der Buchungsaktivität feststellbar war, deutlich homogener und bei den Frühjahrsterminen ist ein leichter Trend zu höheren Buchungszahlen festzustellen.

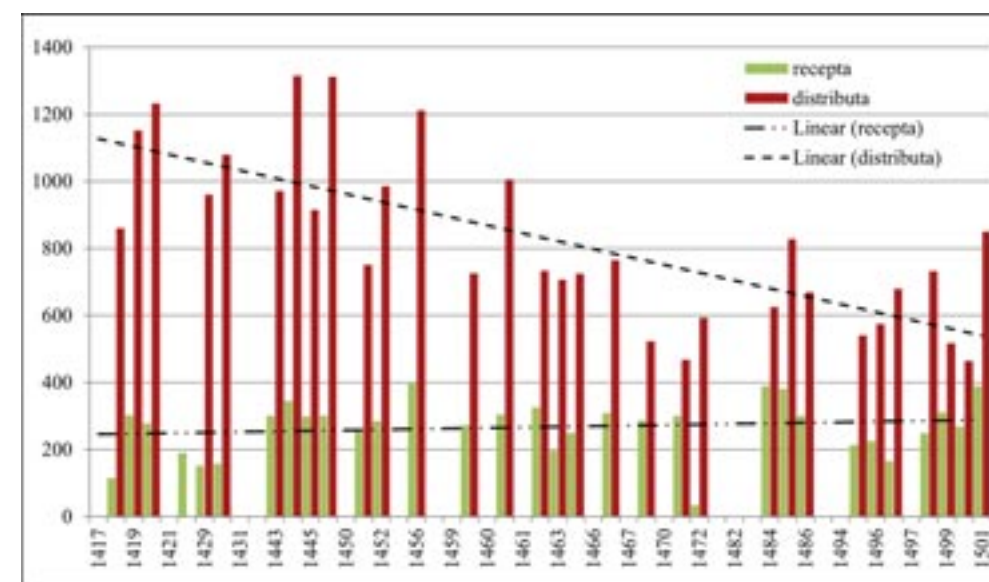


Abb. 22 | Die Entwicklung der Buchungstätigkeit im Verlauf des 15. Jahrhunderts in den Kämmereregistern von Mühlhausen zu den Frühjahrsterminen. Die schwarzen Linien geben den Trend (Excel-Funktion) an.

Dieser Trend kann bei den Herbstterminen nicht unmittelbar beobachtet werden. Dies ist jedoch ausschließlich auf den Einfluss des Wertes von 1429 zurückzuführen. Betrachtet man den Trend auf Basis eines Durchschnittswertes für dieses Jahr, entspricht der Trend dem der Frühjahrstermine. Auslöser für diese Veränderungen scheint vor allem die häufigere Zusammenfassung von Buchungen bei den Ausgaben zu sein. Bei den Einnahmen ist eine

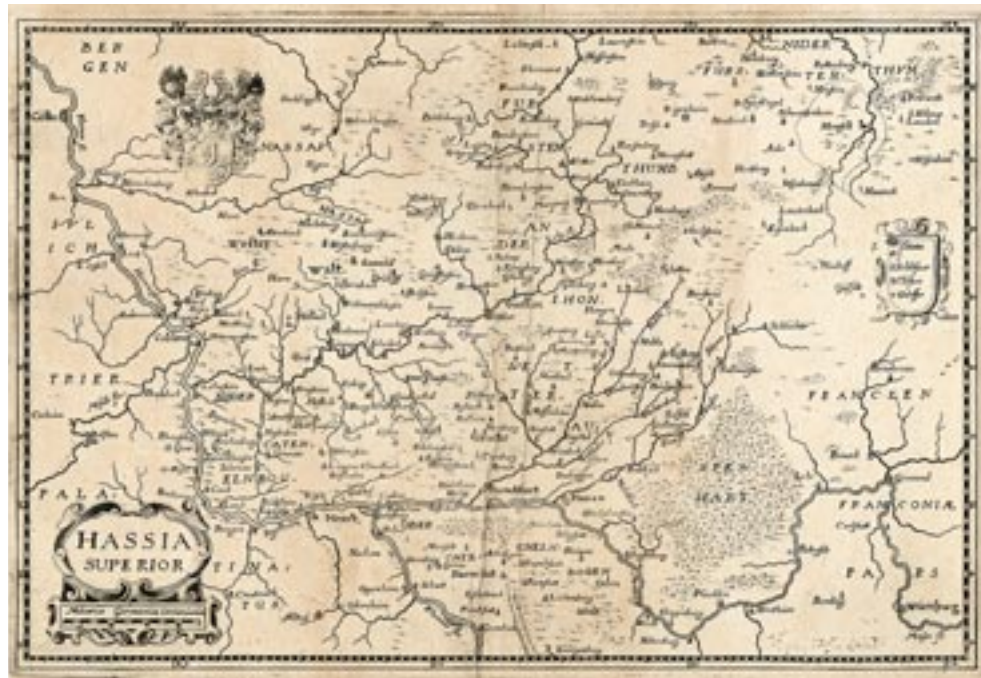


Abb. 29 | „Hassia superior“ aus: Pierre d'Avity, *Neuwe Archontologia Cosmica*. Beschreibung aller Káyserthumben, Koenigreichen und Republicken der gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen (Frankfurt am Main: Matthäus Merian 1638) (Originalgröße der Grafik ca. 286x193 mm, Blattgröße ca. 345x260 mm).

Zum Adel in Hessen im Spätmittelalter zählten neben dem regierenden Fürstenhaus zahlreiche Reichsgrafen und verschiedene Gruppierungen des Niederadels wie landsässiger Adel, die Reichsritter und der reichsstädtische patrizische Adel Frankfurts.⁸²⁶

3.1. Die mittelalterlichen Rechnungen der Landgrafen von Hessen

Das Rechnungswesen der Landgrafen von Hessen entwickelte sich im Zuge einer beginnenden Zentralisierung bereits im 14. Jahrhundert mit einem ältesten Salbuch aus dem Jahre 1374.⁸²⁷ Die Einführung einer zentralen Finanzbehörde kann in der Landgrafschaft Hessen für das frühe 15. Jahrhundert angenommen werden, da ab 1413 Kammerschreiberrechnungen überliefert sind. Der Begriff der Kammer bezog sich einerseits auf das Kabinett des

Landgrafen mit Dienern, die für vertrauliche Angelegenheiten zuständig waren, andererseits auf eine Lager- und Vorratshaltung in einer Kammer als Aufbewahrungsort. Zunehmend wurde jedoch unter der landgräflichen Kammer die zentrale Finanzverwaltung verstanden, die sich aus der Kanzlei als eigenständige Finanzbehörde entwickelte. Sie diente als Kasse der Zentralverwaltung, an der die finanziellen Aktivitäten der verschiedenen Behörden gebündelt wurden. Die Kammer agierte als Staatskasse im direkten Auftrag für den Landgrafen als dem Inhaber der Finanzhoheit oder der von ihm delegierten Räte und war für die Durchführung der Anweisungen und die entsprechende Dokumentation im Kammerregister zuständig. Als Kassensführer hat der Kammerschreiber keine selbständige Verfügung über die von ihm verwalteten Finanzmittel, sondern wird im Auftrage tätig. Solche Aufträge konnten schriftlich oder mündlich erfolgen und wurden häufig mit dem Vorgang dokumentiert. Kammerschreiber waren ursprünglich überwiegend geistlichen Standes; unterstützt wurden sie von Schreibern und Kammerknechten.⁸²⁸ Die Position des Kammerschreibers wurde mit Siegfried Schunter 1441 erstmals erwähnt.⁸²⁹ Einen An Schub zur Neuorganisation des Rechnungswesens und dessen kontinuierlicher Führung bedeuteten die territorialen Zugewinne der Landgrafschaft durch die Grafschaft Ziegenhain 1450 und Katzenelnbogen 1479. Eine exakte Rechnungsführung und Inventarisierung war auch bei der Landesteilung in Ober- und Niederhessen von großer Bedeutung.⁸³⁰ Die Kontrolle der Rechnungsführung lag beim Landgrafen selbst, zusammen mit dem Hofmeister und dem Kammerschreiber sowie gegebenenfalls einzelnen nach Bedarf beigezogenen Räten, die zu Beginn des Jahres die verschiedenen Bereiche prüften.⁸³¹ Die Rechnungstechnik basierte auf der für das mittelalterliche Rechnungswesen typischen Gegenrechnung, wenn sich auch schon Ansätze zu neuen Verfahren zeigten, wie die Nennung von Bruttoerträgen und Voranschlägen.⁸³²

Die Verwaltung Oberhessens unterlag in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts insbesondere durch die oben erwähnten Gebietserweiterungen mit hochentwickelter Finanz-

828 ZIMMERMANN, Ludwig: Die Zentralverwaltung Oberhessens unter dem Hofmeister Hans von Dörnberg (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 28), Darmstadt 1974, S. 166–171.

829 HESSE, Göttingen 2005, S. 111.

830 ROTHMANN, 2000, S. 47 f.; zum Anfall der Grafschaft Katzenelnbogen s.a. BOEHN, Otto von: Anna von Nassau. Herzogin von Braunschweig-Lüneburg. Ein Fürstenleben am Vorabend der Reformation. In: *Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte*, 29, 1957, S. 37–45; DEMANDT, Karl Ernst: Rheinfels und andere Katzenelnbogener Burgen als Residenzen, Verwaltungszentren und Festungen 1350–1650, Darmstadt 1990, S. 145–153.

831 ROTHMANN, 2000, S. 75.

832 ROTHMANN, 2000, S. 77.

826 JENDORFF und WUNDER, 2010, S. 14 f.

827 ROTHMANN, 2000, S. 47.

Lage	fol. #	Motiv	recto	mm	BxH mm	mm v.u.	mm v.l.	Ausrichtung
U	2	Anker	s	40	27x69	115	16	↑
	3		s					
1	4		s					
	5	PQ·D·Bl	s	40	19x74	107	8	← ↑
	6		f					
	7	Anker	f	40	27x69	115	16	↑ 7/cm
	8	Anker	s	40	27x69	115	16	↑
2	9	Anker	s	40	27x69	115	Falz	↑
	10	Anker	s	40	27x69	118	15	↑
	11		f					
	18		f					
	19		s					
	20		s					
	21	Anker	s	40	27x69	110	15	↑
	22		s					
	23		s					
	24		s					
	25		s					
	26		f					
	29	Anker	f	40	27x69	120	Falz	↑
	31	Anker	f	40	27x69	120	Falz	↑
	34		s					
3	35	Anker	s	40	27x69	111	15	↑
	36		s					
	37	Anker	s	40	27x69	110	15	↓
	38	Anker	s	40	27x69	105	10	↑
	39		s					
	40		s					
	47		f					
	48		s					
	49	Anker	s	40	27x69	114	15	↑
	50		s					
4	51	Anker	s	40	27x69	113	14	↑

	52		s					
	53	Anker	s	40	27x69	110	14	↑
	54		f					
	55		f					
	62		s					
5	63		s					
	64	Anker	s	40	27x69	117	Falz	↑
	65		s					
	66	Anker	s	40	27x69	122	Falz	↑
	67	Anker	s	40	27x69	122	Falz	↑
	68		s					
	69		s					
6	76		s					
	77		s					
	78	Anker	s	40	27x69	115	14	↑
	79		s					
	80		s					
	81		s					
	82		f					
7	88		s					11/cm
	89	Dreiberg	s	38	22x94	92	Falz	↑ 10/cm
	90		s					8/cm
	91	Anker	f	40	27x69	116	14	↑
	92		s					
	93	Anker	s	40	27x69	108	13	↑
	97		s					
	98		f					

Tabelle 26 | Wasserzeichen in der Kammerschreiberrechnung von 1476/77 (2/1) mit ihrer Ausrichtung und Position bei Betrachtung der recto-Seite von vorne vom unteren Blattrand (v.u., mm) und vom Bindefalz (v.l., mm) sowie der Orientierung der recto-Seite nach Siebseite (s) oder Filzseite (f). Die Folionummern 2 und 3 stellen mit ihren Gegenseiten 99 und 100 den Umschlag (U) innerhalb des Pergamentumschlages (fol. 1) dar. Abstand der Kettdrähte: || mm. Die Folionummern sind bis zur Lagenmitte aufgeführt, danach nur bei Vorliegen eines Wasserzeichens oder bei fehlender Gegenseite. P: freier Buchstaben P in seiner gotischen Form mit gespaltenem Schaftende ohne Schnörkel, mit/ohne Querstrich (Q) vor dem Schaft und mit/ohne Dorn (D) am Bogenende mit dem einzigen Beizeichen einer vierblättrigen Blume (Bl) ohne Stempel. Motiv Dreiberg mit dem Beizeichen zweikonturige Stange und Dreiblatt.

32	37	37	35	39	19	13
----	----	----	----	----	----	----

a) Abstand der Kettdrähte in mm von fol. 26/27 der Lage 2 (kein Wasserzeichen).

19	41	40	8	31	41	21	14
----	----	----	---	----	----	----	----

b) Abstand der Kettdrähte in mm von fol. 93/94 der Lage 7.

Das Wasserzeichen befindet sich im markierten Feld.

Abb. 68 | Kammerschreiberrechnung von 1476/77. Siebstruktur mit Verteilung der Kettdrähte auf dem Papierbogen (der Doppelseite) mit dem Abstand der Kettdrähte in mm beispielhaft für die Lagen 2 (a) und 7 (b).

2.1.2. Kammerschreiberrechnung von 1477/78 (2/2)

35	37	35	2	33	35	35
----	----	----	---	----	----	----

a) Abstand der Kettdrähte in mm von fol. 23/24 der Lage 2.

2	38	39	32	4	38	37	24	4
---	----	----	----	---	----	----	----	---

b) Abstand der Kettdrähte in mm von fol. 74/75 der Lage 6.

Abb. 69 | Kammerschreiberrechnung von 1477/78. Siebstruktur mit Verteilung der Kettdrähte auf dem Papierbogen (der Doppelseite) mit dem Abstand der Kettdrähte in mm beispielhaft für die Lagen 2 (a) und 6 (b). Die Wasserzeichen befinden sich in den markierten Feldern.

